

**„Widen the circle!“**

**„Ask the family!“**



Christine Haselbacher



# FGC Familienrat



- **Entscheidungsfindungsprozesse**
- **Paradigmenwechsel der Helfenden:** SozialarbeiterInnen äußern eine Sorge um Personen, legen Missstände und Probleme wertfrei und sachlich offen, halten sich mit Lösungsvorschlägen und Kritik zurück
- **Kinder- und Menschenrechte:** Kinder und Familien in den gesamten Lösungsprozess eingebunden und wird ihnen dieser in der exklusiven Familienzeit auch verantwortet. Familien erfinden und entwerfen gemeinsam mit ihren FreundInnen und Bekannten kreative Lösungen und erstellen einen Plan
- Es gibt prinzipiell keine ungeeigneten Fälle für den Familienrat.

# Pilotprojekt Familienrat in NÖ

- Kooperationspartnerinnen: Abteilung GS6 Jugendwohlfahrt der Niederösterreichischen Landesregierung und Rettet das Kind Niederösterreich.
- März 2011 bis November 2011 zehn Familienräte
- BH St. Pölten (4) und BH Amstetten (6) von 7 SozialarbeiterInnen
- Die Begleitstudie des Masterstudiengangs Soziale Arbeit zeigte, dass das Verfahren auch in Österreich akzeptiert wird und praktikabel ist.
- (sozial) innovativ, räumlich neu und prozesssensibel



# Die Sorge



- Alle 10 Familienräte wurden mit Familien durchgeführt, die mit dem zuständigen Jugendamt bereits Kontakt hatten, zwei Familien hatten Migrationshintergrund.
- Bei allen Familienräten ging es vorwiegend darum, die Wohnsituation für die betroffenen Minderjährigen zu klären: Die Fragen waren sowohl, ob eine Rückführung aus betreuten Wohneinheiten in die Familien möglich wäre, bzw. ob eine Fremdunterbringung verhindert werden könne.



# Fragen an die Konferenz

- Wo soll das Kind nach der Entlassung leben?
- Erstellung eines Präventiv- und Notfallplans
- Klärung der Arbeitssituation eines Jugendlichen
- Welche Art von Hilfe kann vom Jugendlichen angenommen werden?
- Wo werden die Kinder in Zukunft gewaltfrei leben?
- Wer betreut die Jugendlichen, wenn die Mutter dazu nicht in der Lage ist?
- Umgang mit Geld/ Taschengeld



# Fragen an die Konferenz

- Entscheidung: Schule/Job/Clearing
- Besuchskontakte mit dem Vater
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Wie kann die Sicherheit der Tochter gewährleistet werden, wenn die Mutter Anfälle auf Grund einer psychischen Erkrankung hat?
- Entlastung und Unterstützung der Mutter
- Grenzen für das Kind setzen
- Wer übernimmt die Hauptverantwortung für die Unterstützung der Mutter und die Einhaltung des Plans?



# Anzahl der TeilnehmerInnen, Ort und Zeit



- Anzahl der TeilnehmerInnen zwischen 6 und 15
- Ø knapp 10 TeilnehmerInnen
- Die TeilnehmerInnen waren in überwiegendem Ausmaß aus der Familie. Freunde und Bekannte, NachbarInnen.
- Die Familienräte fanden fast ausschließlich bei den betroffenen Familien zu Hause statt
- Die Familienräte dauerten zwischen 4 und 7 Stunden Ø knapp 5 Stunden (gesamter Familienrat)
- Meistens wurde der Familienrat am Freitag abgehalten.



# Die Pläne

- **Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags**  
Freizeitaktivitäten, Wochenendeinkauf, Mobilität, Babysitten, Beratungen, Mittagsverpflegung, Lernhilfe
- **Finanzielle und materielle Unterstützung**  
Rechnungsübernahme, Finanzplanungen, Übersiedlungsunterstützung
- **Lernhilfe, Kontakte zur Schule**
- **Gewaltprävention** Begleitungen, Telefonlisten, Notfallpläne

**„Die Radikalität vom Verfahren hat mir so gut gefallen, ... das hat eine eigene Dimension, ... auf die Familie zu vertrauen, dass sie das gut lösen wird.“ Koo\_Int01**

## Prinzipien

- Der\_Die Koordinator\_in ist unabhängig und neutral.
- Er\_Sie hat dafür Sorge zu tragen, dass der Familienrat gewaltfrei und sicher stattfinden kann.
- Er\_Sie achtet des weiteren darauf, dass schwache Interessen durch Beistände oder Dolmetscher\_innen vertreten sind.
- Es gibt eine reine Familienzeit, in der die Familie von den Expert\_innen alleine gelassen wird, um selbstständig einen Plan auszuarbeiten.

**„Es gibt Personen, die rufst an, und die sind total auf Zack und sagen: ‚Passt, machma, was soll ich machen, was muss ich tun, ok, ich ruf an, ich bring Getränke mit!‘. Da brauchst net lang herumreden. Aber es gibt ganz viel Leut, die da sehr skeptisch sind. ‚Und wieso ich?‘ und so, und die kannst am Telefon net gut überzeugen.“Koo\_Int04**

## Koordination

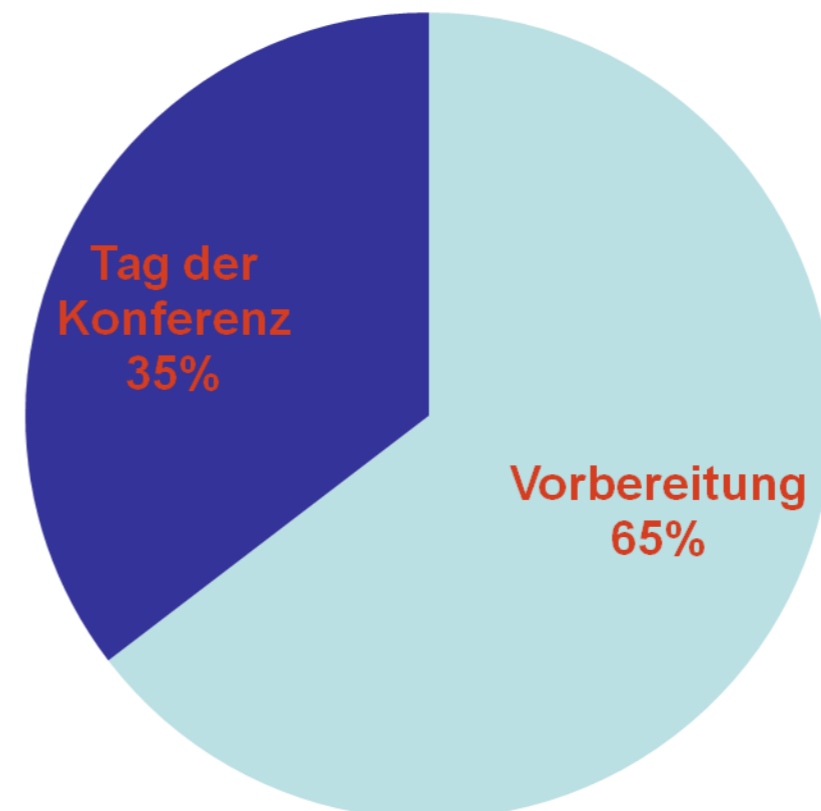
- Hoher Bedarf an Information und Erklärung bei allen Beteiligten
- Intensive Vorbereitungsphase
- Knapp 100 Personen aus Netzwerken der Familien kontaktiert. Persönliche Treffen den größten Erfolg, weil die Inhalte gut veranschaulicht werden können und Gesprächspartner\_innen sofort Rückfragen stellen und Bedenken äußern können.

# Zeitaufwand

- Im Durchschnitt ergab sich pro durchgeführtem Familienrat ein zeitlicher Aufwand von 32,5 Stunden ohne die Organisation des Folgerates. Davon entfielen etwa zwei Drittel, nämlich 21 Stunden auf die Vorbereitungsphase und ein Drittel auf den tatsächlichen Tag des Familienrates, die Protokollierung und Dokumentation sowie Termine und Aufgaben, die sich aus der Organisation des Pilotprojekts ergaben.

- Drei bis acht Wochen

**Gesamtzeit Koo**



***„Im Sinne von alles OK kann man das so werten, dass ich im Endeffekt mit vielen Sachen gekämpft hab jahrelang, und jetzt is was weitergegangen.“Fam\_IntU***

Wirksamkeit

- rasch einsetzende Erfolgserlebnisse
- der intensive Austausch von Informationen und Hilfeleistungen
- der Veränderungsimpuls durch die Irritation bisheriger Bewältigungsstrategien
- Rücknahme institutioneller Definitionsmacht
- eine gegenseitige Annäherung durch die intensiven Gespräche
- wachsendes Engagement,
- wechselseitige Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung



***„I glaub halt nur, dass net a jeder so sehr den Sinn darin versteht was des bewirken soi oder wos des hoben soi.“***

## Kritik

- unzuverlässigen Umsetzung der im Familienrat getroffenen Vereinbarungen,
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- unklare Verantwortlichkeit in der Prozessbetreuung

***„... weil wos die Expertn redn und wos ma daun umsetzn muass, des is gaunz wos anders. Des kau ma ned ollas mocha. Wos de Expertn sogn und . . .des geht afoch ned.“Fam\_IntC***

## Einflussfaktoren

- bisherige Begegnungen mit institutionellen Hilfen
- kulturelle wie familiäre Prägungen
- entstehende Gruppendynamik.

***„I kann net an Elfjährigen jetztta do ... irgendwos  
entscheiden lossn, für des is er afoch zkla.“Fam\_IntR***

## Kinderbeteiligung

- 14 Kindern und Jugendlichen Fokus eines Familienrats zu sein.
- Davon waren 8 Kinder/Jugendliche, also etwas mehr als die Hälfte, während „ihres“ Familienrats anwesend.
- Haltung Erwachsener
- Rolle des Beistandes
- Vorbereitung aller

***„es wäre viel viel besser gegangen ... wenn ma die Kinder für voll nehmen würde.“Fam\_IntX***

- Was die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen betrifft, sind die einen verwundert wie radikal diese umgesetzt wird wohingegen es den anderen immer noch zu wenig ist.
- Neben dem Recht und der Lust von Kindern mitzubestimmen sind es deren tatsächliche Beiträge, die sie leisten, weil sie kreative und unkonventionelle Ideen haben. Es würden einem Lösungsmöglichkeiten entgehen, würde man Kinder nicht fragen. Partizipation heißt in Folge neugierig zu sein, was Kinder zu sagen haben.
- Vorbereitungsphase, sowie der Rolle des Beistandes

# Empfehlungen

## Sozialarbeit und Familien

- Information und Schulung für zuweisende SozialarbeiterInnen insbesondere in der Sorgeformulierung
- Umfangreiche und gute Informationen über das Verfahren für die Familien – Folder und andere Medien  
<http://www.youtube.com/watch?v=zalfG1wugHs>
- Für Multiplikator\_innen und Helfer\_innen im Netzwerk
- Klärung der Rahmenbedingungen der Zuweisung innerhalb der Produktlogik – freie Fallauswahl
- Klärung der arbeitsrechtlichen Situation der zuweisenden Sozialarbeiter\_innen außerhalb der geregelten Dienstzeit, beispielsweise die Teilnahme an einem FR abends oder an einem **Samstag**



# Empfehlungen Koordination

- Vielfältiger KoordinatorInnenpool – Abschluss 1. Weiterbildungslehrgangs!
- Supervision und Austausch fördern
- Rahmenbedingungen, die Neutralität ermöglichen
- Ausreichend Zeit zur Verfügung stellen
- Methodenerweiterung zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

# Empfehlungen allgemein

- Namensgebung

Familienrat ??? Soziale Gruppenkonferenz

Gemeinschaftsrat ??? Lösungskonferenz

- Austausch ist dringend erforderlich auch unter KoordinatorInnen
- Deutsches Netzwerktreffen 4.+ 5.10. Dresden
- European Networkmeeting 22. – 24.10. Sofia

# Ausblick

- Die Ergebnisse des Pilotprojekts bestätigen Erkenntnisse internationaler vergleichbarer Studien: Familienrat ist kein Allheilmittel.
- Am Tag des Familienrates konnten alle Familien Pläne vorweisen, die vielfältige Lösungswege enthielten.
- Top down oder bottom up – Familienrat ist kein Wundermittel. Top down (Implementierung) und bottom up (Soziale Arbeit) treffen einander. Was ist an den Schnittstellen?
- Was will top down? – Geld sparen oder BürgerInnenbeteiligung als Menschenrecht?
- Was will bottom up? – BürgerInnenbeteiligung als Menschenrecht und selbstverständlich Unterstützung, wo das Netzwerk diese nicht leisten kann!

**„... anerkannt wird schon werden, ja. Es wird von rundherum gesagt, das ist was Funktionierendes, was Tolles, was Gutes, nur die Frage wird sein, wer zahlt es, letzten Endes.“**

**Soz\_DE2**

- Das Leben besteht aus zwei Teilen:  
die Vergangenheit - ein Traum;  
die Zukunft - ein Wunsch (Arabisches Sprichwort)
- Que sera, sera  
Whatever will be, will be  
The future's not ours to see  
Que sera, sera  
What will be, will be (Ray evans/Jay Livingston)
- [www.fgc-familienrat.at](http://www.fgc-familienrat.at)



# Mitwirkende



Christine Haselbacher, Claudia Aufreiter, Carina Bauer-Unzeitig, Michael Delorette, Elfriede Furtmüller, Michael Geyerhofer, Nina Hagenauer, Julia Haslbauer, Timo Hinterbauer, Edina Krgo, Eva Kudrnovsky, Sabine Mayer, Veronika Richter

**Wir bedanken uns bei den SozialarbeiterInnen  
und den Familien für ihren Mut und ihre  
Teilnahme**